

Tageblatt für Langenschwalbach.

55. Jahrg.

Betrifft: Herbstferien 1915.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

	n	n	n	n
--	---	---	---	---

|| " || " || " || "

Bekanntmachung.

Das Direktorium der Verwaltungsabteilung der Reichsgetreibestelle hat mit Zustimmung des Kuratoriums auf Grund des § 14 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Zur Herstellung von Mehl ist Brotgetreide mindestens bis zu 75 vom Hundert auszumahlen.

2. Die Mehlmenge, die täglich auf den Kopf der Zivilbevölkerung verbraucht werden darf, wird einschließlich der Zulage für die schwer arbeitende Bevölkerung auf 225 Gramm festgesetzt. Die Befugnis des Kommunalverbandes, bei der Unterverteilung dieser Mehlmengen Unterschiede zu Gunsten der schwer arbeitenden Bevölkerung zu machen, wird hierdurch nicht berührt.

3. Die Menge, die der Selbstversorger verwenden darf, wird auf den Kopf und Monat mit 10 Kilogr. Brotgetreide festgesetzt. Dabei entsprechen 1 Kilogramm Brotgetreide 750 Gramm Mehl.

Die Beschlüsse treten mit dem 1. September, der Beschluß zu 2 mit dem 16. September 1915 in Kraft.

Langenschwalbach, den 2. September 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche tritt in neuerer Zeit wieder mehr auf. Ich mache wiederholt die Landwirte auf die leichte Übertragung der Maul- und Klauenseuche aufmerksam. Meistens wird die Krankheit durch Händler- und Markttiere (Kinder, Schafe, Ziegen, Schweine) verschleppt. Also hier ist besondere Vorsicht am Platze.

Die Hauptsymptome sind: Appetitlosigkeit, Speichelfluß und Schmerzen in den Füßen; hinterher Blasen und Geschwüre im Maule und in den Klauenpalten.

Nach § 10 des Viehseuchengesetzes sind solche Erscheinungen sofort anzeigepflichtig bei Vermeidung von Strafe.

Langenschwalbach, den 26. August 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Östpreußen-Spenden.

Von Ungenannt Funderlohn	2.50 M.
" Bürgerm. Beiler-Rückershausen ein Palet	
kleidungsstücke und	5.— "
" Frau Aug. Bester-Bärstadt durch evang.	
Pfarramt Schlangenbad	10.— "
Die Spenden sind abgeliefert.	

Langenschwalbach, den 27. August 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Gemeindefassen anzuweisen, alle Gelder, die bei der Kreiskommunalkasse abzuliefern sind, bei der Landesbank auf das Konto der Kasse Nr. 477, einzuzahlen.

Die Einzahlung kann bei allen Landesbankstellen und auch bei der Landesbankhauptkasse erfolgen.

Zahlungen durch die Post müssen bestellgeldfrei abgesandt werden.

Auch können die Zahlungen durch Zahlscheine auf das Postsparkonto der Landesbankstelle hier (Frankfurt a. M. Nr. 613) überwiesen werden. Hierbei sind folgende Postgebühren mit einzuzahlen;

- 5 Pf. bei Beträgen bis zu 25 M.,
- 10 " " " über 25—1000 M.,
- 5 " mehr für weitere je 500 M.

Auf den Postabschnitten muß angegeben sein, daß die Zahlung für die Kreiskommunalkasse bestimmt ist, und um welchen Zweck (Unfallbeiträge, Hundesteuer usw.) es sich handelt.

Langenschwalbach, den 26. März 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 3. Septbr. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wurde ein französischer Handgranateneingriff abgewiesen. Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Unsere Kavallerie stürmte gestern den besetzten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Lennewaden (nordöstlich von Friedrichstadt); sie machte dabei 3 Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete 1 Maschinengewehr.

Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen zu bringen. Ihre Vorstöße scheiterten unter außergewöhnlich schweren Verlusten. Südöstlich von Merez ist der Feind geworfen. Zwischen Augustow-Kanal und dem Swisloz ist der Njemen erreicht.

Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen durch schnelles Handeln über den Njemen zu kommen und nach hinständlichem Kampf die Stadt zu nehmen. 400 Gefangene wurden eingebracht.

Die Armee des Generals von Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhut an der Straße Alekseyen, südlich von Odelst-Swisloz. Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt über 3000 Russen gefangen und erbeutete 1 Geschütz und 18 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonne aus den Sumpfen nördlich von Brashany ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Verfolgung ist die Jasiolka bei Sibilge und Bereca-Kartuska und die Gegend von Antopol (30 Kilometer östlich von Kopryn) gewonnen. Österreichisch-ungarische Truppen dringen südlich des Wolato-Dubowoje nach Osten vor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer nähert sich kämpfend dem Sereth-Abschnitt.

Oberste Heeresleitung.

Ein englischer Truppentransportdampfer versenkt.

Konstantinopel, 2. Sept. (WLB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Der englische Transportdampfer „Sawblad“ ist von einem deutschen Unterseeboot im Ägäischen Meer torpediert und versenkt worden. Ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken. An den Dardanellen und an den anderen Fronten keine wesentlichen Änderungen.

* Konstantinopel, 2. Sept. (WLB. Nichtamtlich.) Bei weiteren Nachrichten von den Dardanellen treten die von den Engländern und Franzosen in den jüngsten Kämpfen bei Anforta erlittenen ungeheuren Verluste immer mehr zu Tage. Nördlich von Azmatdere allein, wo der Angriff des Feindes verhältnismäßig schwächer war, wurden 3800 Tote gezählt. Die Verluste des Feindes müssen in den Abschnitten, in denen die Kampfsituation heftiger war, weit größer gewesen sein.

Rotterdam, 2. Sept. (T. U.) Nach einer Reuter-Mitteilung aus Washington hat der deutsche Botschafter Graf Bernstorff dem Staatssekretär Lansing mitgeteilt, Passagierdampfer würden von deutschen Unterseebooten nicht ohne Warnung und ohne daß das Leben von Nichtkombattanten in Sicherheit gebracht sei, versenkt werden, vorausgesetzt, daß die Passagierdampfer nicht versuchen, zu entkommen oder Widerstand zu leisten.

Auf diese Mitteilung Bernstorffs erwiderte Lansing, daß, wie es scheint, Deutschland der von der amerikanischen Regierung vertretenen Anschauung beipflichte. Die amerikanische Regierung sei der Meinung, daß die Spannung damit beendet ist und daß die Rechtmäßigkeit der von ihr vertretenen Prinzipien anerkannt werde.

Paris, 2. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich) Meldung der Agence Havas: Im Verlaufe eines heftigen Kampfes, der am Dienstag vormittag über Le Petit-Croix geliefert wurde, ist der Unterleutnant Pegoud einen ruhmvollen Tod gestorben. Pegoud, der allein an Bord seines Flugzeuges mutig ein deutsches Flugzeug angriff, hatte mehrere Streifen seines Maschinengewehres abgeschossen, als er von einer deutschen Aufklärung getroffen und auf der Stelle getötet wurde. Das Flugzeug stürzte ab und fiel innerhalb der französischen Linie nieder. Genf, 2. Sept. (T. U.) Außer Pegoud, der bei Le Petit-Croix in 1000 Meter Höhe von einem deutschen Flieger ins Herz getroffen wurde und abstürzte, fand noch ein weiterer bekannter französischer Flieger, Michon, den Tod.

Totales.

Langenschwalbach, 3. September. (Stadtverordnetenversammlung am 1. Sept.)

1. Zum Mitglied der Einkommensteuer-Bereinschätzungskommission Herr L. Roos gewählt.

2. Der Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen Kemeler- und Wipfstraße, wodurch die große Steigung der Kemelerstraße vermindert wird, sowie der Erweiterung der Reitallee durch den Bezirksrat nach den Vorschlägen des Landesbauamts stimmt die Versammlung im Prinzip zu.

3. Wegen eines Ansuchens der Betriebsgesellschaft um Aenderung des Betrags in einzelnen Punkten wird der Magistrat beauftragt, mit der Gesellschaft zu verhandeln.

Der Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten des so plötzlich dahingegangenen Mitglieds der Versammlung Leopold Marxheimer. Sein Tod bedeute einen schweren Verlust für das Stadtverordnetenkollegium wie für das städtische Gemeinwesen. Lange Zeit Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, mehrere Jahre bewährter Vorsitzender derselben, hat er in selbstständiger und gerechter Weise das Wohl der Stadt und ihrer Angehörigen gefördert und alle Fragen, welche vor das Forum der Stadtverordneten gelangten, zum Segen der Stadt lösen helfen. Besonders hervorzuheben ist für die Verbesserungen des Kur- und Badeplatzes für alle Bestrebungen, welche die Hebung des Fremdenverkehrs bezweckten, indem er von dem richtigen Standpunkt ausging, daß ein blühendes Kurleben allen Erwerbsständen am Orte zugute komme. Besonders rühmte der Vorsitzende an dem Verstorbenen dessen großes Eintreten für das, was er für richtig erkannt hatte. Er war ein Mann der Ueberzeugung, eine der vornehmsten Tugenden im öffentlichen Leben. In diesem Sinne möge sein Vorbild ansehnend wirken auf das jüngere Geschlecht. Sein Name aber bleibe in Ehren in der Stadt.

In den Monaten September und Oktober finden die Gottesdienste mit Ausnahme der Kriegsbetsstunden in der unteren Kirche



Hausfrauen, haltet die
**Familien-
Zeitschrift:**
**Deutsche
Moden-Zeitung**
Sie ist unübertroffen und
kostet vierteljährlich nur
1 M. 50 Pfg.
durch jede Buchhandlung
oder Postanstalt

Probe-Hest frei vom Verlag Leipzig, Schloßg. 9

Getreide versüßigt
am Vaterlande und macht sich kraßbar.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Beatriz, die auf ihrem so bequem als möglich ausgestatteten Kameel dahinritt, nahm alle Mühseligkeiten der Reise gern auf sich, denn sie wußte ja, daß jeder Schritt ihres Reithieres sie dem Manne näher brachte, der tief in ihrem Herzen immer noch die erste Stelle einnahm. Sie war freilich viel zu gut erzogen, um daran denken zu können, daß diese Liebe jemals belohnt werden könnte, aber ihr Herz trieb sie dennoch Woldemar, der aus Liebe zu ihr sein Bestes geopfert hatte, die Befreiung von dem moralischen Druck, unter dem er jetzt leben mußte, zu bringen.

Die Karawane, die außer den sechs deutschen Soldaten noch aus einem deutschen Arzt und einem deutschen Offizier bestand, war auf Befehl der Regierung außerdem noch von drei eingeborenen Soldaten begleitet worden, die im Falle eines Angriffes die Reisenden über die Art und Weise des Wüstengefächts unterrichten sollten. Außerdem war noch ein Dolmetscher, Abu ben Hassan, dabei, der geläufig englisch, arabisch und koptisch sprach.

Man war schon den ganzen vorigen Tag tief in die Wüste eingedrungen und hatte die Grenze über fünfzig Kilometer hinter sich gelassen. Auch jetzt ritt man rüstig weiter nach Südosten und immer tiefer in die steinige, bergige Wüste hinein, die hier und da von Dünenketten Sandes unterbrochen war. Man hielt die Karawanenstraße nach Berber fest und hoffte bald auf den Nil zu stoßen. Plötzlich tauchte am Horizont zwischen den Klippen und Dünen eine andere Karawane auf. Beatriz machte den Fürsten darauf aufmerksam und bewunderte die militärische Haltung, mit der die seltsamen Gestalten, die mit weißem, flatterndem Leinen bekleidet waren, auf ihren Kameelen saßen. Der Fürst wiederum rief den Dolmetscher zu sich heran, der bei dem Anblick der Karawane tief erblaßte und dem das Blut so sehr aus dem gebräunten Gesicht wich, daß seine Lippen eine fahlblaue Färbung annahmen.

„Was ist Ihnen denn, Abu?“

„Mein Fürst, die Derwische.“

„Oho, das ist ja sehr angenehm, da kann ich sie ja studieren.“

Die Kameelreiter schienen aber mit dem Studiren nicht recht einverstanden zu sein, denn als sie die Karawane bemerkten, wandten sie sich ihr gerade zu und setzten ihre Wüsthier in Trab. Auf ein seltsames Signal, das aus einer Trompete gegeben schien, marschirten sie auf wie ein Zug Kavallerie und schienen sich vollkommen zum Gefecht vorzubereiten. Jetzt erst sah der Fürst ein, daß die Kameelreiter durchaus nicht in friedlicher Absicht gekommen waren, und sofort bedeutete einer der ägyptischen Soldaten, man müsse absteigen und sich zur Verteidigung vorbereiten. Von dem umherliegenden Geröll und Klippen bauten die Soldaten mit möglichster Schnelligkeit eine kleine Felsenmauer auf, hinter der sich die guten Schützen einbauten. Der Fürst brachte die Kameele und seine junge Gemahlin hinter einem Felsen in Sicherheit und eilte dann in die vorderste Linie, wo die drei Sudansoldaten im Verein mit der deutschen Bedeckung das Feuer auf die anreitenden Derwische eröffneten. Diese waren auf einem halben Kilometer nah, schienen sich aber garnicht besonders zu beeilen, da sie wohl der festen Ueberzeugung waren, die Beute könne ihnen jetzt nicht mehr entgehen. Die meisten stiegen nicht einmal ab, sondern schossen mit ihren langen Gewehren von den Kameelen, und die Kugeln schlugen, wenn auch wirkungslos, vorn und hinten auf den kleinen Felsbühl ein. Trotzdem hatte man sich noch keineswegs der Befürchtung hingegeben, von dem überlegenen Feind besiegt zu werden. Aber nun trat ein Ereigniß ein, was Alle mit dem Ernst der Lage vertraut machte. Der eine von den Soldaten sank plötzlich in die Kniee, machte eine eigenthümliche Bewegung und schlug dann mit dem Kopf auf das Felsstück auf, das ihn bisher vor den Schüssen der Beduinen gesichert hatte. Die erste Kugel, die einem Mitglied der Karawane den Tod brachte, war in ihre Reihen eingeschlagen.

Jetzt zeigte sich der Führer der Derwische, ein riesiger Araber, der auf einem außerordentlich schnellen Kameel vor den Angreifern hertrabte und sie anfeuerte, vorzugehen. Ein wenig hob der Fürst den Kopf und schlug mit seiner Büchse auf den Scheit an, aber entweder war sein Blut unruhig oder er hatte die Entfernung falsch geschätzt, der Araber reagierte garnicht auf den Schuß. Inzwischen war einer der deutschen Begleiter getroffen und hatte sich lautlos in den Sand niedergestreckt, um unter den glühenden Strahlen der nubischen Sonne fern von seinem Vaterlande zu verschwinden. Immer näher und mit immer größerer Ruhe rückte das Verderben heran.

(Fortsetzung folgt.)

Strelaub

soll aus hiesigem Stadtwalde abgegeben werden.
Anmeldungen sind bis zum Montag, den 6. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, auf dem Büro der Bürgermeisterei abzugeben.
Langenschwalbach, den 3. September 1915.
Der Magistrat.

1402

Bekanntmachung.

Die beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Rein nickel sind in der Zeit vom 26. Sept. bis 1. Okt. d. J. im Stadthaus anzumelden; Anmeldeformulare können daselbst in Empfang genommen werden.

Wer die Anmeldung vermeiden will, hat die beschlagnahmten Gegenstände im Stadthaus bis zum 25. Septbr. cr. abzuliefern, die Ablieferung kann Dienstags und Freitags Mittags von 1 bis 4 Uhr erfolgen.

Langenschwalbach, den 30. August 1915.

1379

Die Polizeiverwaltung.

Pferde- und Fuhrwerks-Inventar-Versteigerung.

Wegen Geschäftsaufgabe infolge Krankheit läßt Herr Fuhrunternehmer Heinrich Rohbach am
Mittwoch, den 8. Sept., vorm. 10 Uhr,
beginnend, im Hause

Kellerstraße Nr. 25 zu Wiesbaden
folgendes

Fuhrwerks-Inventar

pp. als:

2 schwere Belgier-Schimmel, Wallache, 6- u. 8-jährig, für jeden Gebrauch geeignet, in tadellosem Zustande, 1 grosse Lastfuhrwerkwaage, 200 Str. Tragkraft, 2 Federrollen von 100 u. 60 Str. Tragkraft, 5 ein- u. zweispänner Fuhrwagen, 6 Schneppkarren, 1 feder. Handkarren, 1 fast neues Halbverdeck mit abnehmbarem Bod zum Selbstfahren, 1 Schlitten ein- und zweisp., 2 Einspänner silber- und nickelplatt. Pferdegeschirre, 2 compl. Pferdegeschirre für Lastfuhrwerk, 8 compl. Karren- und Wagensättel, div. Pferdegeschirre aller Art, wasserdicke Wagentdecken, Pferdedecken, Stall-Utensilien, landwirtschaftliche Geräte, div. Abbruch-Material, Büro-Inventar und noch vieles andere

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Das Inventar ist in bestem Zustande und kann am Dienstag, den 7. September, sowie am Versteigerungstage besichtigt werden.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beeidigter Taxator,
Wiesbaden, Schwalbacherstraße 23.
— Telefon 2941. —

1401

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senf in Hahnstätten
empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfeifen, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Ransen, auswechselbare Bettenhalter, Zinkkasten, Schachtelrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen, Häckselmaschinenmesser u. Rübenscheidermesser in allen Größen vorrätig.

2529

Bekanntmachung

Wir sind offizielle Zeichnungsstelle für die Deutsche Reichsanleihe (dritte Kriegsanleihe). Der Preis ist 99 für 100 Mark Neuwert.

Zeichnungen von Mitgliedern und Nichtmitgliedern nehmen wir bis Mittwoch, den 22. September 1915, Mittags 1 Uhr, kostenlos entgegen.

Langenschwalbach, den 1. September 1915.

Vorschuß- und Credit-Verein zu Langenschwalbach, eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftung, Hild. Boder.

1394

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegyten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

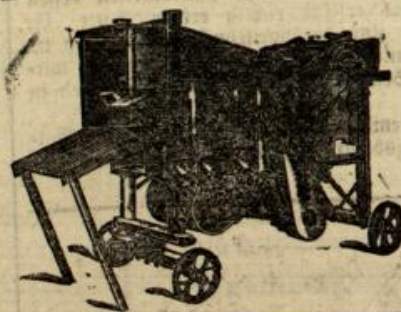
Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattete eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährt eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Detail wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird von allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „Har-Boten“
Langenschwalbach.



Dreschmaschinen

mit Reinigung

schon

von ca. M. 400

Ph. Mayrath u. S.

Frankfurt a. M.

1025

Schöne Ferkel

zu verkaufen.

1385

Kirchliche Anzeige

für Sonntag, 5. Sept.

Untere Kirche

8 Uhr: Gottesdienst

Herr Pfarrer Kump

10 Uhr: Hauptgottesdienst

Herr Dehn Boell

11 1/2 — 12 Uhr: Gottesdienst

lehre der männl. u. weibl.

Jugend: Derselbe.

1 1/2 — 2 1/2 Uhr: Kinder

dienst: Derselbe.

Verloren

eine Brosche (Mailänder). Abzugeben gegen Belohnung

1400 Moorbadehaus.

Prima

Ochsenfleisch

zu verkaufen.

1403

Altfleischen.